

Hijab ist niemals „freiwillig“

Während in anderen Ländern die Kopftuchdebatte erbittert geführt wird, löst dies hier zu Lande vorläufig höchstens Achselzucken aus. Einige Alibi-Kopftuchträgerinnen werden via Medien vorgeführt wie sie in breitestem Dialekt treuherzig beteuern, das Kopftuch, den Hijab, freiwillig zu tragen. Aus religiösen Gründen. Für diese Behauptung der Freiwilligkeit werden auch Schulmädchen missbraucht. Auch sie tragen bereits vor der Pubertät das Kopftuch freiwillig und gerne wie sie immer treuherzig und freundlich in jede Kamera hinein behaupten. Aus religiösen Gründen. Das sehen betroffene Kritikerinnen des Kopftuches aber ganz anders.

Soraya Shahabi

Hijab (Schleier/Kopftuch) ist für alle Frauen, überall, ohne wenn und aber schlecht und ein Symbol für Erniedrigung und Sklaverei. Man sagt, manche erwachsenen Frauen in europäischen Ländern mit nicht islamischen Regierungen trügen ihn „freiwillig“. Dies scheint „juristisch“ ein korrekter Einwand zu sein. In der wirklichen Welt wissen aber alle, dass selten eine verschleierte Frau jemals im Familienleben, in der Ehe oder im sozialen Leben die freie Wahl gekostet hat.

Und zwar auf keinem Gebiet, weder bei der Bekleidung, noch bei gesellschaftlichen Kontakten noch beim Essen und noch in ihrem Verhalten. Selten findet man eine erwachsene verschleierte Frau, die im Laufe ihres Lebens die Angst vor dem Schlagstock des islamischen Umfelds nicht gespürt hätte. Diese Frauen sind nicht Bürgerinnen, die die Freiheit der Wahl genießen. Sie sind verängstigt vor gezückten Messern, sozial entrechtet, erniedrigt und vereinsamt durch die in den islamischen Milieus und patriarchalischen Gesellschaften herrschende Atmosphäre der Einschüchterung und des Terrors. In diesem Fall vom „freien Willen“ und von „freier Wahl“ zu sprechen, ist, selbst wo es juristisch zulässig wäre, aus Sicht des wirklichen Lebens eine Verhöhnung solcher Begriffe.

Die Wahl des Hijab als Bekleidung ist für erwachsene Frauen aus islamischen Milieus genauso „freiwillig“ wie das Bleiben von Frauen in Familienverhältnissen voller Gewalt und Folter. Tatsache ist, dass diese Begriffe in der heutigen Welt eine klare Bedeutung haben. Man kann sie nicht so einfach abhängig von den Vorstellungen dieser oder jener Person bzw. Gruppe umdeuten. Trotzdem sind wir Zeuge, wie selbst dieses Mass an Realitäts-sinn, dort wo es um die Rechte von Frauen aus islamischen Milieus geht, wegen Avancen an Religion und durch eine rassistische Haltung gegenüber Menschen, die in islamischen Milieus geboren sind, einfach ignoriert wird. Es ist nicht schwer die Logik der Kapitulation von Frauen aus islamischen Milieus zu begreifen. In einer Zeit, wo Ehrenmorde in Iran, Pakistan, Irak, Arabien, Somalia etc. eine reale Bedrohung im täglichen Leben dieser Frauen darstellen, ist es ein abstoßender Scherz, von freier Wahl der Bekleidung zu sprechen. Den Frauen wird in islamischen Milieus die Luft zum Atmen eng eingeschnürt, und einige dieser verschleierten Frauen haben es aufgegeben, sich für Veränderungen einzusetzen. Man muss mit ihnen die Zeit ihrer Kindheit und Jugend, die voller Entbehrung war, durchgehen, um die Logik dieser „Wahl“, die in Wirk-

lichkeit eine Kapitulation ist, zu verstehen. Sie haben kapituliert um ihren „Selbsterhaltungswillen“. Wir wissen, Menschen die kapituliert haben, brauchen Würde um weiter leben zu können. Sie müssen sich selbst und Anderen zeigen dass sie ein Minimum an Kontrolle über ihr Leben behalten haben. Sie versuchen durch „Selbstbetrug“ mit ihren Einschränkungen zu recht zu kommen. Das Gefühl der „Wahl des Hijabs“ soll der erwachsenen verschleierten Frau ein Gefühl der Kontrolle über etwas im Leben und ein bisschen Selbstvertrauen geben. Um ein bisschen Achtung in ihrem Leben zu bewahren versuchen diese Kapitulantinnen die Sklaverei zu rechtfertigen und für logisch und annehmbar zu erklären. Dieser Zustand der Verstrickung dieser Opfer wird von einigen Rassistinnen von „oben herab“ für die Rechtfertigung der Sklaverei benutzt. Sie haben dazu die Theorie des Kulturrelativismus gebildet und machen sich selbst und das Publikum damit zu Komplizen jenes Selbstbetrugs der Opfer. Sie behaupten, der Hijab sei die „freie Wahl“ dieser Frauen. Diese Wahl ist nur so frei wie die „Wahl“ europäischer Frauen, in gewaltsamen Beziehungen zu bleiben! Diese Wahl ist nur soweit juristisch berechtigt wie es die Freiheit des Bleibens in einer sadistischen Beziehung ist!

Hijab der Kinder

Beim Hijab für Kinder liegt die Sache aber anders. Hier geht es um Zwang und Entbehrungen gegenüber Kindern. Es geht um Verletzungen, die den Kindern durch Gesellschaft, Familie und das Erwachsenenumfeld zugefügt werden. Kinder-Hijab muss als eine Form der Gewalt gegen Kinder auf der ganzen Welt verboten werden. Die Kinder brauchen keinerlei Hijab, weder „erzwungenen“ noch „freiwilligen“. Mädchen (unterhalb des gesetzlichen Mindestalters) freie, normale, schöne und bequeme Kleidung, unter welchem Vorwand auch immer, vorzuenthalten, muss verboten sein. Genauso wie es verboten ist, Frauen und Mädchen Handschellen anzulegen und Augen oder Mund zu verbinden. Wenn die „moderne“ öffentliche Meinung und der „moderne“ Staat es auf keinen Fall tolerieren, wenn Gruppen von Mädchen hier und da in den Städten in Handschellen, mit Augen- und Mundbinden

herumgeführt werden, dürfen sie genau so wenig den Kinder-Hijab hinnehmen. Aber wir mussten und müssen feststellen, dass dem nicht so ist. Wir sind Zeugen, dass die schwedische Regierung, und auch andere europäische Regierungen seit Jahren zugeschaut haben, wie in den von ihnen regierten Ländern einer Gruppe von Mädchen der Mund verbunden wurde und wird. Schliesslich werden diese Mädchen von den „modernen“ Regierungen von Schweden, England, Deutschland und Kanada, bevor sie Menschen und Bürgerinnen seien, als „Immigrantinnen“, „Ausländerinnen“ und „nicht Dazugehörige“ betrachtet.

Um das Mass der Menschen-Rechte für diese Menschen zu bestimmen, wird, selbst wenn sie Bewohner und Bürgerinnen dieser Staaten sind, die nationale und religiöse Identitätskarte von Vater, Familie und Stamm herangezogen. Internationale Konventionen für Menschenrechte, Frauen- und Kinderrechte, Rechte alter Menschen, Rechte von Angeklagten, sowie zivile Rechte gelten nicht in vollem Umfang für diese Gruppe der Bürgerinnen und Bürger. In Genuss dieser elementaren Menschenrechte zu kommen ist für sie von Kultur, Religion und Tradition ihrer Familie und ihres Herkunftslandes abhängig. Man nennt dieses ekel erregende Trickspiel auch noch „Respekt vor anderen Kulturen“! Der Kulturrelativismus ist die Plattform für die Praxis der Entrechtung dieser Frauen und Mädchen. Diese Theorie belässt Leben, Erziehung und Gesundheit der Mädchen in den Händen der religiösen Familie, religiöser Schulen und der Kultur des Stamms ihrer Vorfahren. Die Verfechter dieser Theorie erkennen die Universalität von Kinder und Menschenrechten nicht an. Sie sind Rassistinnen!

Geschlechter-Apartheid

Der Hijab ist nicht nur eine Art von Kleidung. Und seine Ablehnung sollte nicht nur unter dem Aspekt der Verteidigung der freien Wahl der Kleidung betrachtet werden, selbst wenn sie so daher kommt. Sie ist nicht eine Art von Kleidung, die eine Frau, beispielsweise aus Freude an Abwechslung, eines Tages in einer Modeschau anziehen und am nächsten Tag zu ihrer Alltagsroutine zurückkehren kann. Oder auch, dass eine Mutter ihre kleine Tochter damit für den Maskenball ihrer Schule verkleiden würde! Mit der Verkleidung von kleinen Mädchen wird ihnen beigebracht, dass sie dem erniedrigten Geschlecht angehören, dass



sie sich ihres Geschlechts zu schämen haben, dass sie zu akzeptieren haben, dass ihre Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird, dass sie von Kindesbeinen sich damit vertraut machen müssen, Sexualobjekte zu sein. Den Jungen wird damit beigebracht, dass sie dem Geschlecht angehören, das die „Oberhand“ behält. Und dass die kleinen Mädchen ihnen unterlegen und Sexualobjekte seien. Mit der Hijab-Verkleidung junger Mädchen wird eine tiefe Trennung zwischen Frau und Mann von Kindheit an institutionalisiert, bei Entrechtung der Mädchen und „Ermächtigung“ der Jungen. Mit der Hijab-Verkleidung der Mädchen wird der Erlaubnischein für die Gewaltausübung durch Jungen ausgestellt. Dies ist der Beginn der Geschlechter-Apartheid und die Berechtigung für Gewalt gegen Frauen. Dies ist der Beginn der Sanktionierung der Knechtschaft der Frau von Anbeginn der Kindheit. Damit wird das fröhliche, bewegliche und schöpferische Leben des Kindes in den islamischen Milieus erstickt. Dies ist der Beginn der Umwandlung von zwei gleich geborenen Geschlechtern in zwei ungleiche von Mann und Frau. Dies ist der Beginn der Selbstentfremdung des Menschen. Das Ziel ist die Produktion von zwei „deformierten“ Geschlechtern. Das eine Geschlecht dominant, das andere untergeordnet, das eine schlagend, das andere geschlagen. Herr und Dienerin. Ernährer und Ernährte.

Das „schwache“ und das „starke“ Geschlecht. Der Hijab ist, mehr als Kleidung, der Ausweis eines grossen Verbots im Leben der Mädchen. Dies ist eine Sammlung von Geboten, Regeln und Instrumenten zu ihrer Bedrohung und Einschüchterung!

Mit dem Hijab werden das Lachen, das laute Sprechen, die Meinungsäusserung, die Selbstbehauptung und das Sich-Unterhalten eines Mädchens unter einem dunklen und traurigen Schleier in Gefangenschaft gesetzt. Dies ist ein Mittel der Gehirnwäsche für Mädchen und Jungen und zur Vereinsamung der einen Hälfte der Kinder der Gesellschaft. Der Kinder-Hijab ist umfassendes Instrumentarium zur Konstruktion der Selbstentfremdung von zwei Geschlechtern des Menschen von der Geburt an! Man muss ihn weg werfen!

Hijab und die Ehrenmorde im „Westen“

Europäische Regierungen haben der Missachtung der Rechte von kleinen und jungen Mädchen in islamischen Milieus so sehr „Respekt“ entgegen gebracht, bis ihre modernen Gesellschaften „unsicher“ und zu Schlachtstätten einer grossen Anzahl dieser schutzlosen Mädchen wurden und sich Proteste entfalten. Es ist offensichtlich, dass, wenn die fortschrittlichen Aktivisten in den Protestkampagnen nicht gewesen wären, mit Sicherheit diese Regierungen alles daran gesetzt hätten, dass das Wissen um diese Katastrophen möglichst wenig Verbreitung findet. Sie hätten versucht, die Lage nach wie vor als „sicher“ dar-

zustellen. Die Ehrenmorde an jungen Frauen und Mädchen sind kein Zufall. Sie sind Produkt und natürliche Folge davon, dass die Lebens-Atmosphäre der Mädchen und Jungen durch den Hijab beherrscht wird. Man kann nicht um die Ehrenmorde besorgt sein und zugleich die Augen vor den Ursachen dieser Verbrechen verschliessen. Jeder ehrliche und besorgte Mensch, der von den Tragödien von Fatimeh, Sara und Pila und anderen zig jungen Mädchen gelesen hat, die in Europa zur Beute von islamischen Jägern geworden sind, wird zweifellos nach den Ursachen suchen. Die

breitung von Ungleichheit, Frauenfeindlichkeit, Diskriminierung und Gewalt, müssen geschlossen werden. Über das Verbot von Kinder-Hijab hat Mansoor Hekmat schon vor Jahren geschrieben (*).

Genau so wie es für „Mike und Helene“ nicht richtig ist, ihnen den freien Umgang und das gemischte Leben der beiden Geschlechter vorzuenthalten und sie in islamische Schulen zu stecken, genauso gilt dies auch für „Mohammad und Nahid“, die aus islamischer Umgebung gebürtig sind. Ist es unmenschlich, „Rosa und Julia“ von Kopf bis Fuss in einem

Tuch namens Hijab einzuwickeln, so ist es gegenüber „Schahin und Maliha“ genauso unmenschlich. Ist das Lehren von Gewalt, Diskriminierung und patriarchalischer Ideen in öffentlichen Schulen verboten, so müssen auch islamischen Schulen geschlossen werden. Das Begreifen dieser Selbstverständlichkeiten und objektiven Wahrheiten über die Gleichheit der Menschen unabhängig von Rasse, Geschlecht, Religion und Nationalität in der „Wiege der Zivilisationen“ geschieht zum Preis des Bluts von zig jungen Mädchen in England, Schweden, Deutschland, Dänemark und Kanada.

Die „immigrierten“ Kinder und jungen Mädchen kämpfen jeden Tag um ihre grundlegenden Bürgerrechte. Grundlegende Menschenrechte zu geniessen, wie z.B. das Recht Beziehungen ein-

zugehen und die Wahl der eigenen Kleidung, muss wie das Einatmen der Luft selbstverständlich sein. Dieses Recht kann man dem schwedischen, deutschen oder englischen Kind nicht vorenthalten. Man sollte es dem aus islamischer Umgebung gebürtigen Kind und Mädchen auch nicht vorenthalten dürfen.

*) s. Artikel von M. Hekmat: „Der Islam, die Kinderrechte und das Hijab-Gate von Rah-e-Kargar“, erstmals erschienen im Juni 1997, in 'International' Nr. 24, Zeitschrift der Arbeiterkommunistischen Partei Irans.

Der Hijab für das Kind ist eine der extremen Formen der Gewalt gegen Kinder, weil:

- man damit den Mädchen Sport und Bewegungsspiele verbietet!
- Mädchen damit ab dem 9. Lebensjahr zum Sexualobjekt gemacht werden. Sie werden zur Heirat genötigt und für jede Art sexuellen Missbrauchs vorbereitet.
- sie dadurch am freien Umgang mit Spielkameraden und Mitschülern gehindert werden und ihr Leben von der Schule bis in die Wohnung in weibliche und männliche Bereiche gespalten wird.
- ihnen damit die Selbstachtung genommen wird.
- mit Hijab der Stolz und der Ehrgeiz in den Mädchen getötet wird.
- mit Hijab die sexuellen Gefühle der Mädchen erstickt werden.
- damit die Jungen in den Augen der Mädchen als „von Natur aus“ gefährliche, aggressive, rücksichts- und lieblose Wesen dargestellt werden.
- damit den Jungen der freie Umgang mit Mädchen verwehrt wird. Sie werden in der Vorstellung der Jungen zu fehlgeleiteten, unwissenden Wesen, Sexualobjekten, Dienerinnen des Mannes, unfähig und der Obhut und Führung des Mannes bedürftig.
- damit technische Unterrichtsfächer, bewegungsstarke Sportarten, die ein Minimum an Bekleidung erfordern, Schwimmen, Musik, Tanz und Freude aus dem Leben der Mädchen getilgt werden.
- mit dem Hijab einhergehend einem Mädchen die Möglichkeit verschiedene Geschmäcker kennen zu lernen genommen wird. Man spaltet das Geschmack der Mädchen in einen zulässigen und einen unerlaubten Teil.

islamische Gewalt in der „Wiege der Zivilisation“ ist kein Unfall. Sie ist kein Verbrechen aus Armut, Sucht oder Ausweglosigkeit. Diese Morde sind islamische Strafen für „unbotmässige“ Frauen. Wenn der Vater seine „fehlgeleitete“ Tochter nicht umbringt, wenn der Bruder oder der Ehemann die „schlechte Schwester oder Frau“ nicht tötet, dann wird er vom islamischen Umfeld verbannt und als „ehrlos“ betrachtet. Dies ist der Inhalt dessen, was in den islamischen Schulen und mit dem Hijab den unschuldigen Kindern mit Gewalt eingetrichtert wird. Es gibt nur einen Weg, diese Verbrechen einzudämmen. Mit der wirklichen Unterstützung der Kinder und jungen Mädchen aus islamischen Milieus kann man diesem Mord und Totschlag entgegen treten. Nur durch Schutz und Sicherung ihres Lebens, ihres Wohlergehens und ihrer Entwicklung vor dem Zugriff und der Knute der islamischen Milieus können diese Tragödien gestoppt werden. Der Beginn dieser Unterstützung ist ohne Zweifel das Verbot des Kinder-Hijab. Kinderrechte sind universell. Man muss sie auf die Mädchen in islamischen Milieus ausdehnen. Kommunisten, die aus Iran und Irak nach Schweden gekommen sind sagen schon seit fünf Jahren, dass etwas getan werden muss. Dass man diesen Kindern und Mädchen zur Hilfe eilen muss. Die Rechte der anderen Kinder und Frauen müssen auch für sie gelten. Wir sagten, der Hijab für Kinder und Mädchen unterhalb des gesetzlichen Alters gehört verboten. Die Religionsschulen, Zentren für Ver-

Inserat

klassenkampf
frauenkampf
kommunistis

aufbau-abo!

2

25 franken für 5 ausgaben pro jahr
www.aufbau.org info@aufbau.org
aufbau, postfach 8663, 8036 zürich